

„Cabaret“ glänzt

– wegen

Eva-Maria Hagen

SEITE 16



Kultur

ABENDZEITUNG MITTWOCH, 23. APRIL 2008
TELEFON 089.23 77 324 FAX 089.23 77 709
E-MAIL KULTUR@ABENDZEITUNG.DE

Deutsches Theater München

Abendzeitung
23. April 2008
Tageszeitungen
Auflage: 151.120

Deutsches Theater:

Eva-Maria Hagen spielt die Frau Schneider im Musical „Cabaret“

Herzergreifend singt sie mit dem Obsthändler Schultz über das kleine Wörtchen „Heirat“. Die kurzzeitige Hoffnung auf Zweisamkeit lässt Frau Schneider in dem Musical „Cabaret“ aufleben. Eva-Maria Hagen spielt diese Rolle noch heute und morgen, 20 Uhr, im Deutschen Theater.

AZ: Frau Hagen, das ist eine sehr schöne Rolle, die Frau Schneider...

EVA-MARIA HAGEN: Ja, die ist mehr oder weniger der Abschluss meiner Theaterlaufbahn. Ich freue mich erst mal,

AZ-INTERVIEW

mit

Eva-Maria Hagen



Die 1934 in Költzchen an der Warthe geborene Schauspielerin lebt heute wechselweise in Berlin, Hamburg und in der Uckermark

dass ich das hier spiele, aber irgendwann möchte man sich halt zurücklehnen.

Wie nah ist sie Ihnen?

Frau Schneider ist mir vom Charakter her sehr fremd, aber ich kann ihr Handeln gut nachvollziehen. Sie ist ein Mensch, der sein ganzes Leben lang alleine für sich gesorgt hat, so ein spä-

tes Mädchen, und dann lernt sie den jüdischen Obsthändler Schultz kennen. Noch einmal so ein Aufblühen, so eine Liebe im Alter, das ist wunderschön geschrieben. Aber weil die Nazis immer stärker werden, wird aus ihr eine ängstliche Frau, die lieber im Alter auf die Liebe verzichtet als für sie zu kämpfen.

Sie kamen in den Sechzigern in eine ähnliche Situation.

Als 1965 das 11. Plenum im Osten verkündet und Wolf Biermann zum Staatsfeind erklärt wurde, hatte man auch mich wissen lassen, es wäre besser, mich von ihm zu trennen. Selbstverständlich habe ich mich gegen dieses Ansinnen verwahrt: Ich würde mich ums Verrecken nicht von meiner Liebe trennen.

Sie haben „Cabaret“ ursprünglich in der Berliner Bar jeder Vernunft gespielt. Lässt sich die Inszenierung nach München übertragen?

Schwierig war es insofern, dass die Bar jeder Vernunft eine kleine Kabarettbühne ist, ganz dicht und persönlich. Hier in München mussten wir uns umstellen, aber es funktioniert doch sehr gut. Was schön an dem Musical ist, dass es nicht nur flitert und kracht, sondern dass auch dieser Umbruch von den verrückten Zwanzigern in die Dreißiger dargestellt wird. Da geht es los, dass Deutschland auf den Kopf gestellt wird. Ich habe ja als Kind erlebt, wie das war, als der Krieg durch Hintertüppchen zog.

Sie haben damals auch eine Maschinenschlosserlehre gemacht. Wie alt waren sie da?

Sechzehn! Es gab damals in der Umgebung keine anderen Lehrstellen! Ich habe die Lehre auch nicht beendet, aber ich war das erste Mädchen in einer großen Jungsguppe. Ich habe damals auch in einer Laienspielgruppe Theater gespielt.

Und haben auch bald Musical-Rollen gespielt.

Immer hoch das Bein!



Gemeinsam beim Cancan: Eva-Maria Hagen (li.) und ihre 15-jährige Tochter Nina. Fotos: Privat/Alexander Dacos

Ja! Ich habe zehn Jahre lang die Eliza in „My Fair Lady“ gespielt. Dann die Lola im „Blauen Engel“, in Frankfurt an der Oder, Wolf Biermann hat mir ein paar herrliche Kneipenlieder dazugeschrieben. Und Nina habe ich das erste Mal auf die Bühne mitgenommen in dem Musical „Can-Can“! Da war sie

15. Sie hatte eine kleine Rolle als Wäscherin, da hat sie jeden Abend die Beine geschmissen.

Sie veranstalten weiterhin Liederabende, demnächst mit jiddischer Musik nach Bearbeitungen von Wolf Biermann.

Ich habe einen großen Schatz an Liedern aus aller Welt, dazu gehören auch jiddische Lieder,

die ich am 17. Mai in Esslingen singen werde.

Und vielleicht kommt ja doch noch mal ein Musical.

Ja, schau'n mer mal, wie ihr in Bayern sagt. Michael Stadler

Mehr Informationen zu Eva-Maria Hagen unter www.eva-maria-hagen.de